

Das Buch endet mit einer Reihe von Thesen zur Regulierung des interkulturellen theologischen Diskurses (149 ff).

Es bietet eine gute Einführung in die gegenwärtige ökumenische Diskussionslage zu Theologien des Volkes, indem es eine wichtige Bekenntnstradition des europäischen Kontextes aufgreift und zu jenen Stimmen des Südens in Verbindung setzt, die uns zu Eindeutigkeit, Entschiedenheit und Verbindlichkeit mahnen.

Hamburg

Theodor Ahrens

**Dirks, Walter** (Hg.): *Gefahr ist. Wächst das Rettende auch? Befreiende Theologie für Europa* (Edition Solidarisch leben 1) Verlag A. Pustet / Salzburg 1991; 259 S.

Befreiungstheologie ist in mancher Hinsicht bei uns zum Konsumartikel geworden. Sie wird aus Überzeugung, als Modeströmung oder gar aus Naivität übernommen. Aber ist sie in unserem Kontext überhaupt von Belang? Es herrscht Konsens darüber, daß sie hier nicht einfach kopiert werden kann und daß sie als akademischer Diskurs »mit den Anforderungen des Marktes nach ständiger Innovation und Originalität in der Textproduktion« (205) nicht Schritt halten könnte. Sie entsteht ja in mündlicher Kommunikation von Leidenssituationen, Ausgrenzungen und Zurücksetzungen im Licht der biblischen Geschichte. Eben das Problem der Befreiungstheologie bei uns — diese wird als Notwendigkeit immer wieder und seit langem postuliert — beschäftigt das vorliegende Buch: »Die Frage nach dem Wie dieses ›Theologietransfers‹ in den europäischen Kontext aber ist bis in unserer Tage unzureichend beantwortet. Was kann befreiungstheologische Praxis in Europa bedeuten?« (9)

Während andere Publikationen mit analoger Fragestellung meistens in der Theorie oder in Postulaten enden, nimmt es die vorliegende in Kauf, bei aller theologischen Verankerung gerade nicht geschlossener systematischer Entwurf oder akademische Abhandlung zu sein, sondern mit Erfahrungsberichten zu arbeiten, besonders brisante Problemfelder anzugehen und, auf sie bezogen, Versuche des Handelns auszumachen. Darum ist das auf den ersten Blick etwas abschreckende Inhaltsverzeichnis letztlich konsequent und einleuchtend. Neben einer Einleitung — eine Frage im Gespräch mit WALTER DIRKS hat dem ganzen den Titel gegeben — enthält das Buch in gut befreiungstheologischer Manier die Teile Sehen (Gefahr ist. Erfahrungen), Urteilen (Suche nach dem rettenden Gott. Analysen), Handeln (Wächst das Rettende auch? Projekte). Jeder Teil beginnt mit einer grundsätzlichen Besinnung (Felder für eine Befreiungstheologie in Europa — Gott denken als Befreiung im Kontext Europas — Schritte zu einer österreichischen Befreiungstheologie) und bringt dann stets in derselben Reihenfolge je einen Beitrag zu Ökologie, Judentum, Arbeit, Frauen, Kindern, Neuen Technologien und Flüchtlingen. Man kann so das Buch gleichsam schichtweise abtragen, quer hindurchlesen, um dann schließlich noch auf ein Nachwort von M. BÜHRIG und D. SÖLLE zu stoßen. An dieser Aufzählung ist ersichtlich, wo für die Herausgeber und Autoren die Praxisfelder einer europäischen Befreiungstheologie liegen, und mehrfach wird unterstrichen, daß die lateinamerikanische nicht auf den europäischen Kontext übertragbar sei, »weil die Realität und die Gesellschaft hier anders aussehen und die Probleme der Menschen wenig Ähnlichkeit aufweisen« (23). Trotz universeller Bedeutung der Befreiungstheologie (22) ist ihre Rezeption unmöglich, wenn die Nord-Theologie von geborgten Erfahrungen der Kirche der Befreiung lebt (114). Es wird sogar prophezeit, daß die Kirchen Europas sterben werden, wenn sie nicht »das Abenteuer einer nach dem Evangelium ausgerichteten Umkehr, einer Neuorientierung des Denkens, Fühlens und Handelns auf sich nehmen« (24). Viel steht also auf dem Spiel, auch wenn sich sicher das Buch nur als Anstoß und Mosaiksteinchen in einer ganzen Bewegung versteht.

Was sonst noch dazu gesagt werden kann, ist rein willkürlich. Denn es ist klar, daß sich ein Buch mit fast 30 verschiedenen Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz (von einigen Ausnahmen abgesehen handelt es sich meist um weniger bekannte Namen, und auch das ist sympatisch und geht nicht auf Kosten der Qualität) und eher kurzen Beiträgen in keiner Weise zusammenfas-

sen läßt. Am besten zitiere ich einige der verschiedenen Sätze, die ich mir während der Lektüre angestrichen habe:

»Unsere Hauptschuld besteht darin, nicht zu handeln« (21).

»Daß es so weiter geht, ist die Katastrophe« (104, Zitat von W. Benjamin).

»Entscheidend sind die Fragen: Wie kann inmitten der allseitigen Lebensverwüstungen von Gott, dem ›Brot des Lebens‹, gesprochen werden? An welchen Gott glauben wir? Welche Augen können ihn sehen?« (114).

»Europäische Befreiungstheologie fängt dort an, wo sich radikale Gegenseitigkeit zwischen den Geschlechtern vollzieht und der/die eine nicht über die/den andere(n) herrscht, auch nicht im Denken und auch nicht in der theologischen Wissenschaft« (165).

»Der Entschluß, in freier Kommunikation zu leben und also die neuen Maschinen für das zu nehmen, was sie sind: bloße Informationsmaschinen, dieser Entschluß zur Anerkennung der eigenen Würde jedes Menschen setzt trotz unserer Informiertheit voraus, daß wir nicht von unseren Maschinen her leben, sondern wahrzunehmen vermögen, daß sich Freiheit immer nur ereignet, wo sie mir in der Kommunikation durch andere gewährt wird« (191 f).

»Was soll ich den Menschen in Österreich sagen, wenn sie mich immer wieder fragen, ›Was können wir für Euch in Brasilien tun? ›Den Kapitalismus abschaffen« (203).

»Doch trotz aller Ernüchterung stirbt die Hoffnung nicht« (251).

Eine weitere Originalität des Buches ist hervorzuheben: die suggestiven Lithographien und Zeichnungen von ROGER LOEWIG, welche, zu Beginn eingeführt, das ganze Buch durchziehen. Der Künstler sieht die Katastrophe und Brüche der Geschichte, den Zivilisationsbruch, gleichsam durch Auschwitz markiert und versteht seine Kunst als Bitte um Menschlichkeit.

Ich habe mich von der Lektüre überzeugen lassen, daß *eine* europäische Befreiungstheologie gar nicht von gutem wäre; es muß vielmehr viele derartige Versuche geben, weil sonst unweigerlich wieder ein Konsumartikel entstehen würde. Dennoch fehlt dem Buch eine systematische Reprise des Ganzen, die auch die beiden Nachworte nicht leisten. Es ist denn auch mehr ein Lesebuch als ein Lehrbuch entstanden, was seinen Wert in keiner Weise mindert. Die Beispiele des Handelns im dritten Teil sind nicht ausschließlich und auch nicht repräsentativ. Was würde denn der Verzicht auf Metatheorie und Exemplarität für unsere Theologie und ihren akademischen Status bedeuten? Gefahr? Wächst das Rettende auch? Die Frage bleibt offen.

Worb

Klauspeter Blaser

**Fornet-Betancourt, Raúl** (Hg.): *Verändert der Glaube die Wirtschaft? Theologie und Ökonomie in Lateinamerika* (Theologie der Dritten Welt 16) Herder / Freiburg – Basel – Wien 1991; 189 S.

Schon seit ihren Anfängen setzt sich die Theologie der Befreiung in Lateinamerika sehr intensiv mit der wirtschaftlichen Realität ihres Kontinents auseinander. Der vorliegende Band bietet einen recht guten Überblick über die aktuelle lateinamerikanische Diskussion im Spannungsfeld von Theologie und Ökonomie. Alle Beiträge machen deutlich, daß in einer Situation der Unterdrückung und Ausbeutung die Fragen der Wirtschaft im Zentrum der Theologie behandelt werden müssen. In der lateinamerikanischen Theologie steht nicht die Frage des Atheismus (Gibt es einen Gott?) zentral, sondern die Frage des Fetischismus bzw. des Götzendienstes (Wer ist unser Gott?).

Die Beiträge dieses Bandes sind also nur zu verstehen vor dem Hintergrund der lateinamerikanischen Wirklichkeit, und insofern sind sie kontextuell. Die Bedeutung des Kontextes für Theologie und Philosophie in Lateinamerika macht RAUL FORNET-BETANCOURT in seiner Einleitung sehr deutlich: »Im Kontext der Armut entscheidet sich also die Gottesfrage im Kampf gegen die Götzen des Systems ›Wirtschaft‹, d. h. im Kampf für das Leben der Armen, die das Opfer des Systems sind.« (17) Vor allem für die LeserInnen, die sich noch nicht mit der Theologie und Philosophie der Befreiung auseinandergesetzt haben, ist die Einleitung ein Schlüssel für die Erschließung der folgenden Beiträge.